



Therapiezentrum für außerklinische Beatmung (TAB) – neue Wege zur Ausschöpfung des Weaningpotentials

12. MAIK Münchner außerklinischer Intensiv-Kongress

25. Oktober 2019

Die AOK in Zahlen

- mit einem Marktanteil von rund 36 Prozent Marktführerin in Deutschland
- rund 26,5 Millionen Versicherte, jedes 3. Kind in Deutschland ist AOK-versichert
- rund 61.906 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- etwa 1.245 Geschäftsstellen
- knapp 50% der Pflegebedürftigen sind bei der AOK versichert
- 730 AOK-Pflegeberater unterstützen die Menschen vor Ort



Agenda

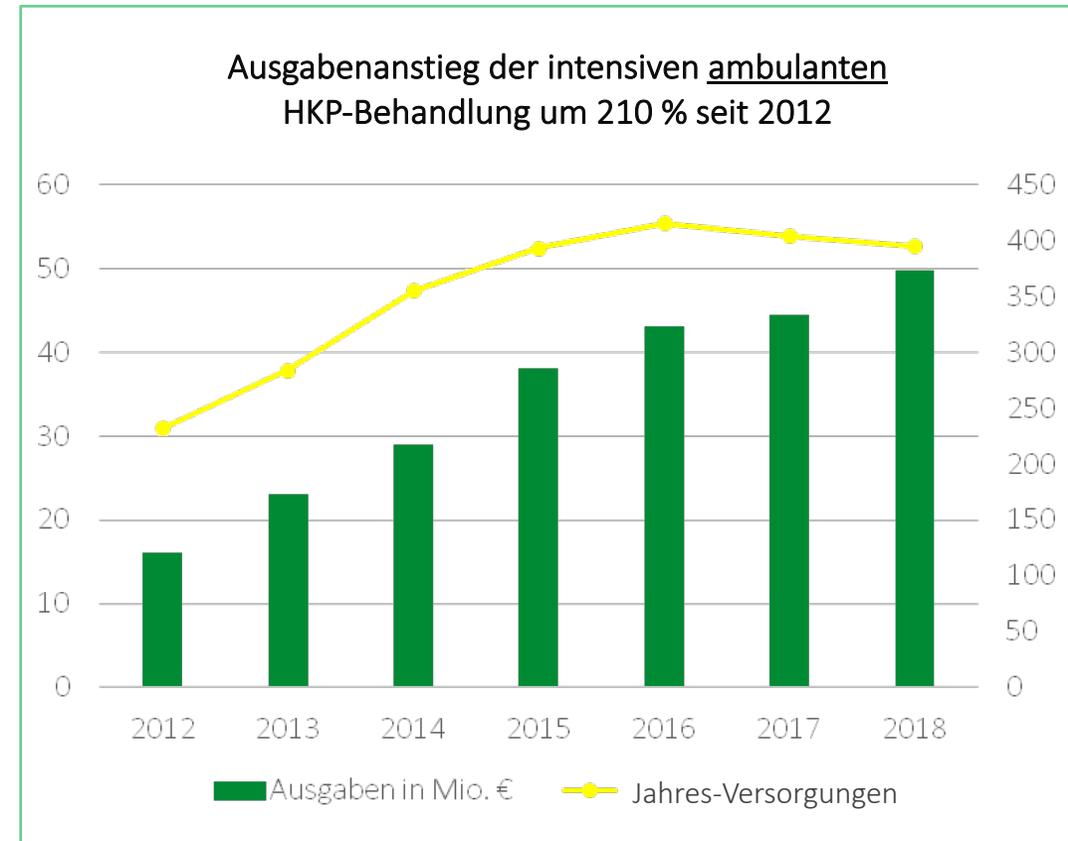
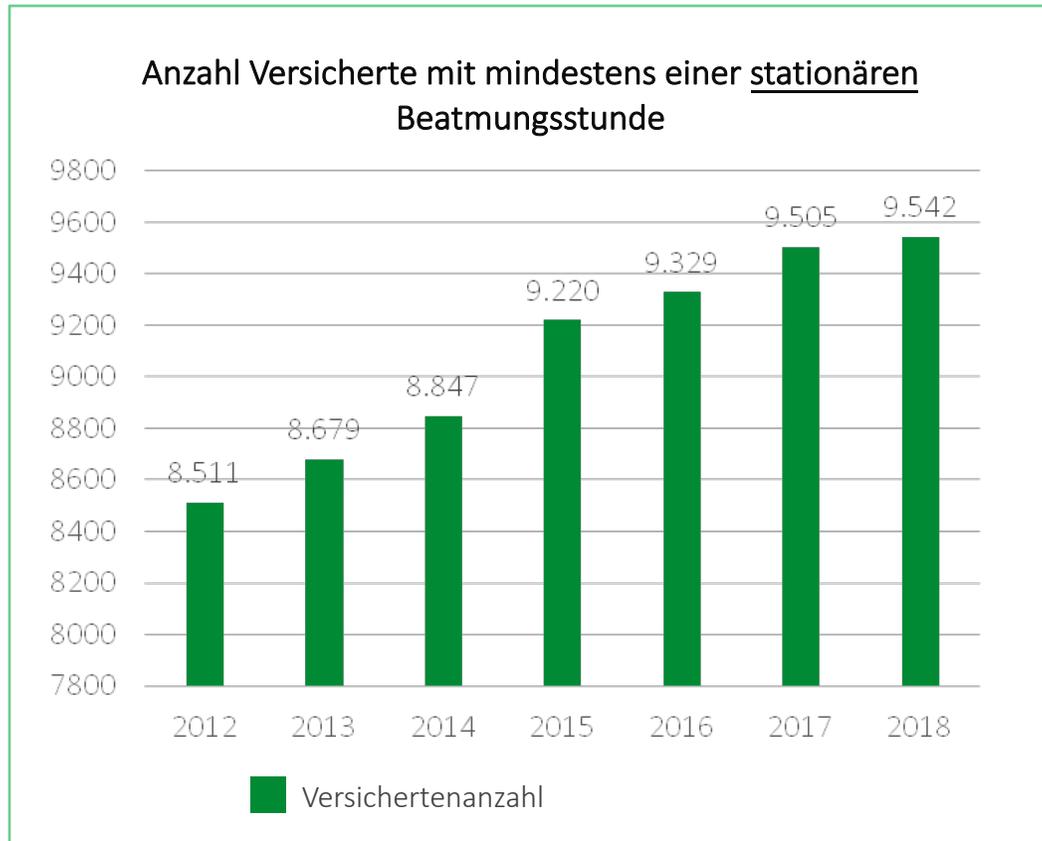
Analyse

Versorgungskonzept

unser IV-Vertrag

erste Erkenntnisse

Die Anzahl beatmungspflichtiger Versicherter sowie die Ausgaben in der HKP sind in den letzten Jahren in der AOK Hessen stetig angestiegen



Die Analyse zeigte, wie wenig Wissen und Datenmaterial über Weaning-Prozesse auf Kassenseite vorhanden ist

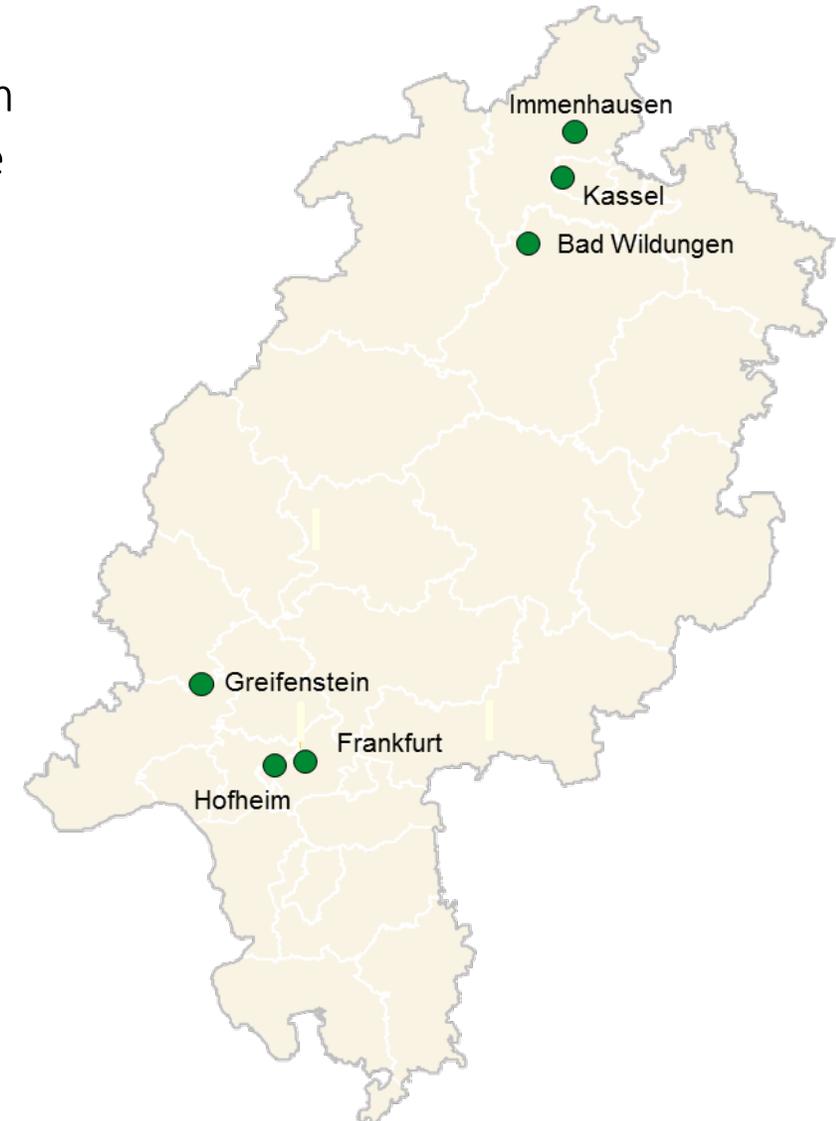
- Ob und wie Beatmungsentwöhnung in hessischen Krankenhäusern durchgeführt wird, ist wenig transparent
- Vor allem die Abrechnung von Beatmungstunden scheint in den Kliniken rentabel zu sein, weniger der Erfolg, Patienten von der Beatmung zu entwöhnen
- Ein zielgerichtetes Entlass-Management von Akut-Krankenhäusern hin zu Beatmungszentren konnte nicht festgestellt werden



In Hessen gibt es 6 WeanNet zertifizierte Weaning-Zentren

- In ein Weaningzentrum wird ein Patient aufgenommen, bei dem hinsichtlich der Beatmungsentwöhnung kurzfristige Fortschritte (ca. innerhalb der nächsten 4 Wochen) zu erwarten sind
- Patienten mit mittelfristigem Weaning-/Dekanülierungs-Potential werden von dieser Versorgungsmöglichkeit nicht erfasst
- Eine strukturierte Nachsorge erfolgt in der Häuslichkeit oftmals nicht

Nur ca. 12 % der in die Häuslichkeit entlassenen Patienten waren in einem zertifizierten Weaning-Zentrum behandelt worden



Das wesentliche Element für den Erfolg der mittelfristigen Entwöhnung ist

Zeit



Agenda

Analyse

Versorgungskonzept

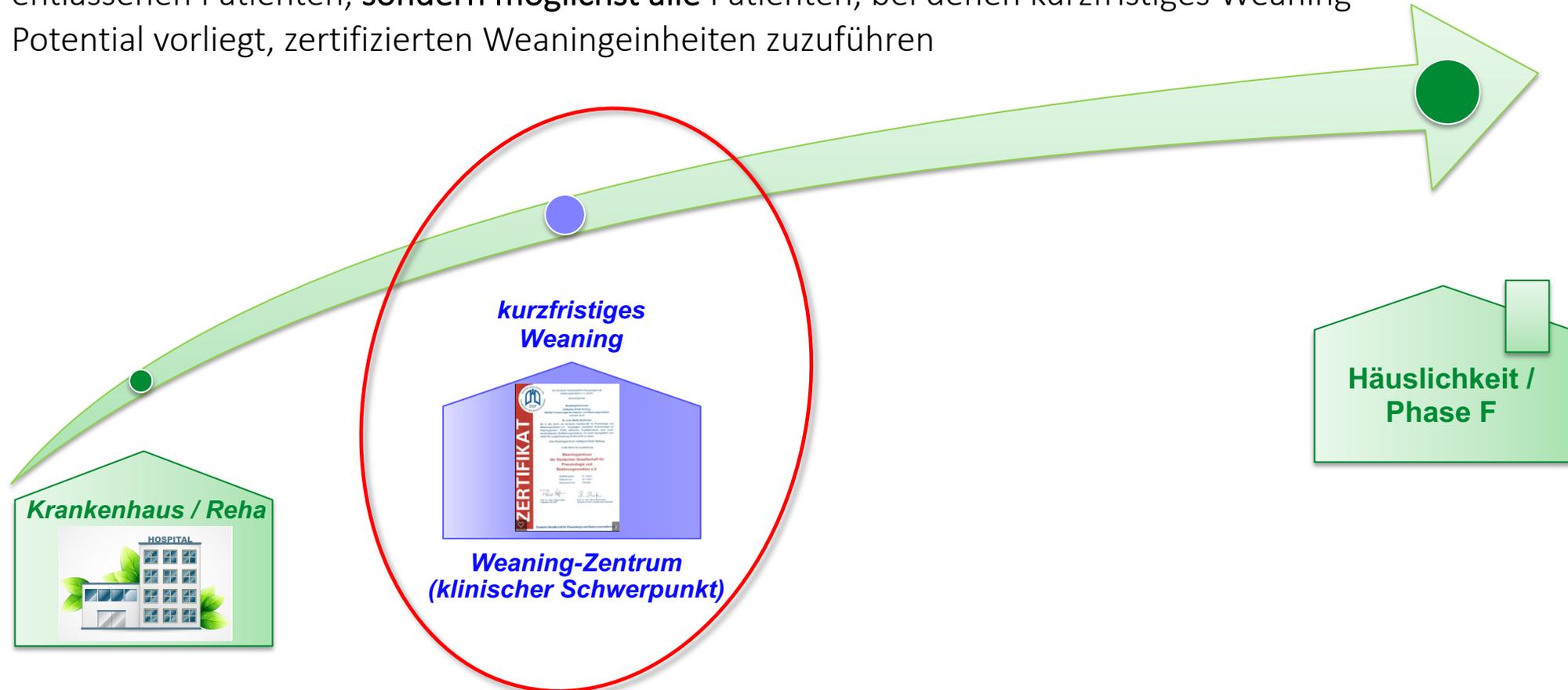
unser IV-Vertrag

erste Erkenntnisse

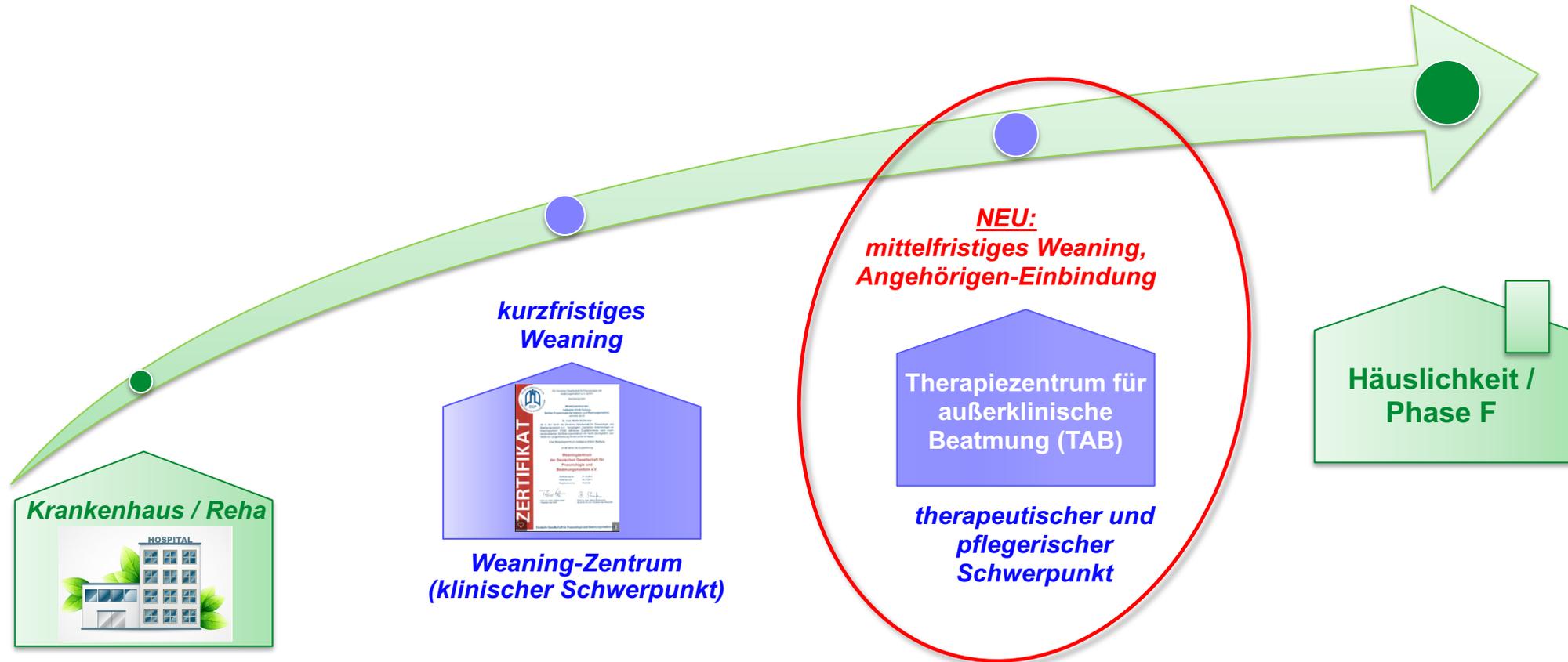


Das Ziel der AOK Hessen besteht darin, jegliches Weaning-/ Dekanülierungspotential zu nutzen

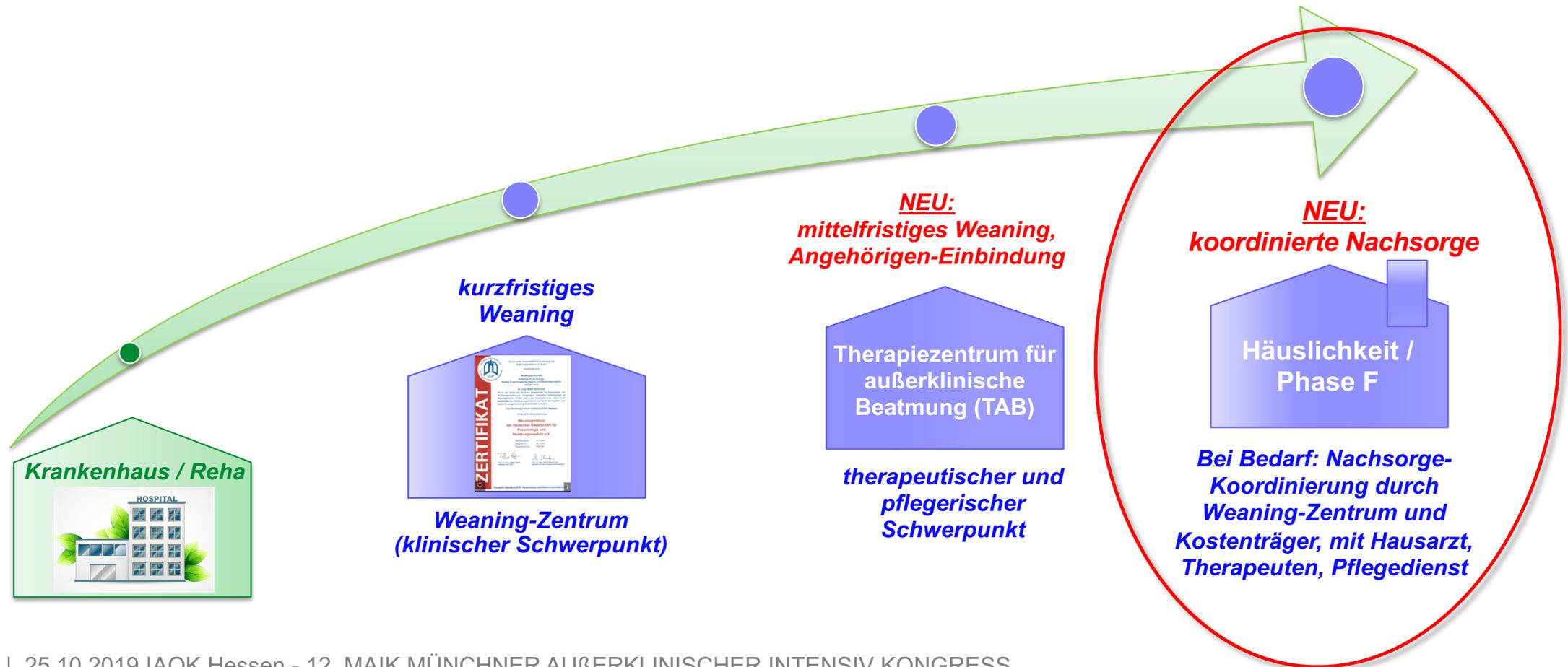
Mittels eines Anreizsystems soll der Versuch unternommen werden, **nicht nur 12 %** der entlassenen Patienten, **sondern möglichst alle** Patienten, bei denen kurzfristiges Weaning-Potential vorliegt, zertifizierten Weaningeinheiten zuzuführen



Durch das Schaffen von „Therapiezentren für außerklinische Beatmung“ (TAB) soll der Entwöhnungsprozess ausgeweitet werden



Eine durch den Weaningarzt koordinierte bis zu 1-jährige Nachsorge soll den Erfolg stabilisieren bzw. die weitere Behandlung sicher stellen



Agenda

Analyse

Versorgungskonzept

unser IV-Vertrag

erste Erkenntnisse



Durch einen IV-Vertrag der AOK Hessen, an dem Weaningzentren teilnehmen konnten, sollte dieses Versorgungskonzept umgesetzt werden

! **Ziel Nr. 1**

... Versuch, möglichst alle Patienten einem Weaningzentrum vorzustellen zwecks Bewertung möglichen Weaning-Potentials



! **Ziel Nr. 2**

... Ausweitung des stationären Entwöhnungsprozesses durch Schaffen von „Therapiezentren für außerklinische Beatmung“ (TAB)



! **Ziel Nr. 3**

... bis zu einjährige Nachsorge – koordiniert durch den Weaningarzt – in Kooperation mit Hausarzt, Pflegedienst und Therapeuten



6 Kliniken haben sich für die Teilnahme am IV-Vertrag beworben, alle 5 hessischen Kliniken mit dem Ziel, ein eigenes TAB zu etablieren

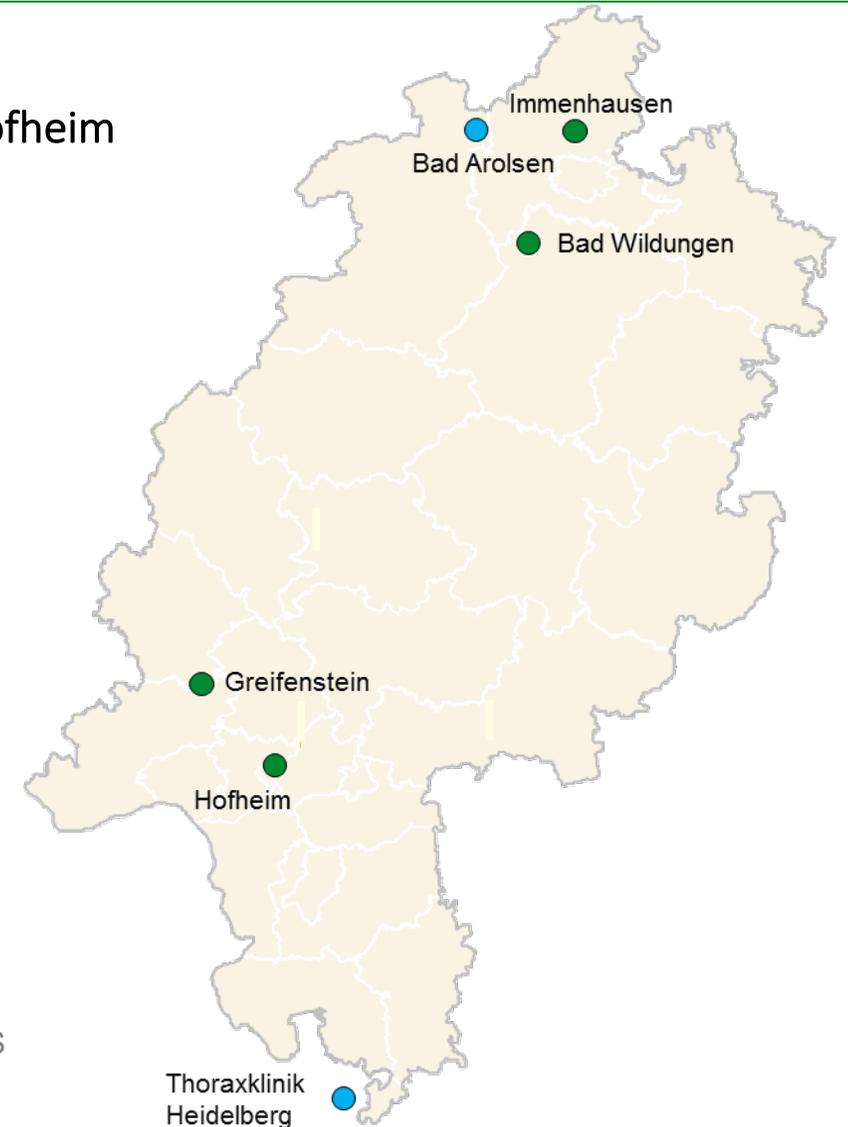
Fachklinik für Lungenerkrankungen-
Philippstiftung e.V. Immenhausen:
das TAB besteht seit Oktober

Asklepios Kliniken Bad Wildungen
das TAB besteht seit August

Pneumologische Klinik
Waldhof Elgershausen
Greifenstein
das TAB befindet sich im Aufbau

Kliniken des Main-Taunus Kreises Hofheim
das TAB besteht seit Juli

Krankenhaus Bad Arolsen
das TAB besteht seit Juli



Der mit den Kliniken abgeschlossene IV-Vertrag enthält drei Module

Modul A

- Bewertung des Weaning-Potentials
- Einschreibung in den IV-Vertrag

Modul B

Tagespauschale TAB:

- medizinische Behandlung
- Therapien Mo-Sa
- Schulung und Anleitung von Patienten sowie von Angehörigen

Modul C

- C1: Kooperationsvertrag je Leistungserbringer (LE)
- C2: Quartalspauschale je LE
- C3: Wiedervorstellung im TAB
- C4: Hausbesuch (HB) durch den Weaning-Arzt
- C5: HB durch Therapeuten

Agenda

Analyse

Versorgungskonzept

unser IV-Vertrag

erste Erkenntnisse

Das TAB ist fertig. Es ist wohnlich geworden ... Alle sind mit dem Ergebnis zufrieden und bereit für den ersten Patienten



Geschäftsführung, Ärzte, Pflege, Therapeuten und AOK im Austausch: enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit ist das Motto



Fallkonferenz:
Herausforderungen werden
besprochen und gelöst ...

die ersten Erfolge sind zu verzeichnen:....

Für jeden Patienten ist ausreichend Zeit vorhanden

„Das Personal hat sich mit so vielen Therapien, so guter Pflege, ... und ... mit so viel Zeit gekümmert!! ... um meinen Mann und die ganze Familie“



„Ich hatte während der gesamten Zeit im TAB keinerlei Schmerzen ... noch nicht mal, als mir die Trachealkanüle entfernt wurde“



Die ersten Zahlen stellen sich sehr positiv dar

- Bisher wurden 37 relevante Versorgungen im Weaningzentrum zur Potentialeinschätzung vorgestellt, dies ist eine Quote von 95%
- Dabei handelte es sich um 8 Bestandsversorgungen und 29 Entlassungen aus der Akut-Klinik (Fälle die sonst in die Heimbeatmung kommen)
- Bei 17 vorgestellten Patienten wurde seitens der Weaning-Kliniken ein Potential gesehen, so dass eine Aufnahme im TAB, in einem geringen Anteil im Weaningzentrum statt fand
- Bisher wurden 6 Patienten entlassen, davon 4 von der künstlichen Beatmung entwöhnt, 1 mit einer NIV-Versorgung, 1 weiterhin beatmet, und 2 Patienten sind verstorben



... der Weg in die Öffentlichkeit ...

Zeit und Raum fürs Weaning

Gemeinsame Sachen machen ein Weaningzentrum in Hessen und die AOK des Bundeslandes. Mehr Zeit und Raum sollen das Weaning beatmeter Patienten ermöglichen.

Wer sich mit Beatmung und Weaning beschäftigt weiß, dass es immer wieder – gerade auch ältere – Betroffene mit Beatmung gibt, die sich mit der Entwöhnung schwertun. Die Zeit in einem Weaningzentrum reicht für diese Patienten, oft nicht aus. Die Entwöhnungskonzepte stoßen hier zunehmend an ihre Grenzen. Bei einigen der Patienten wird der

„Das Motto lautet: „Die bestmögliche Versorgung für den Patienten mit der Zeit, die er braucht.““

Weaningprozess deshalb mit einer intermittierenden Selbstbeatmung oder einer verbleibenden Trachealkanüle abgeschlossen, obwohl der Eindruck besteht, dass mehr Potenzial vorhanden wäre. Es erfolgt dann bestenfalls die Entlassung des Betroffenen mit 24-Stunden-Intensivpflege nach Hause, um ihn – nach Besserung des Allgemeinzustandes und Kräftigung der Muskulatur – nach einigen Monaten erneut einzustellen und den Weaning-Prozess dann erfolgreich abzuschließen. So kann dem Patienten ein weitgehend autonomes und selbstbestimmtes



„Mehr Zeit und Zuwendung soll das Weaningzentrum den Betroffenen vor allem Raum geben.“

Kostenträger bietet neue Wege

Die Problematik rund ums Weaning ist auch bei den Kostenträgern angekommen. Sie wissen, die Entlassung eines Patienten mit invasiver Beatmung nach Hause verursacht hohe Kosten. Außerdem setzt die erneute Wiederanstellung zum Weaning eine enge

tionsbereitschaft beim betreuenden Pflegedienst voraus.

In diese Lücke stößt die AOK Hessen, indem sie für Patienten mit einem Weaningpotenzial von bis zu sechs Monaten ein neues Angebot ausgeschrieben hat. Hier haben sich die Kliniken des Main-Taunus-Kreises mit ihrem Weaningzentrum beworben und einen

Zuwendung im Vordergrund

Das „Therapiezentrum für außerklinische Beatmung“, das am 1. Mai dieses Jahres eröffnet wurde, verfolgt drei wesentliche Aufgaben: die endgültige Entwöhnung des Patienten vom Beatmungsgerät, die Dekanülierung und die Angehörigenschulung. Im Vordergrund der Arbeit steht dabei die therapeutische Zuwendung zum Patienten und weniger die ärztliche Behandlung. Die Grunderkrankungen des Patienten sollen bei Aufnahme ins Zentrum bereits gut eingestellt sein, so dass die Arbeit der Therapeuten in den Vordergrund rücken kann. Hierzu gehören das Pflegeteam, die Ergo- und Physiotherapie, die Logopädie sowie die Atemtherapie.

Das Therapiezentrum ist so aufgebaut, dass das Fachpersonal des Weaningzentrums in die Versorgung der Patienten eingebunden ist. So soll sichergestellt werden, dass die Erfahrung im Umgang mit Weaningpatienten auch im Zentrum etabliert ist und der Wissenstransfer jederzeit gewährleistet werden kann.

Die Patienten sind, sofern sie aus dem eigenen Haus kommen, bereits bekannt und die begonnene Therapie kann nahtlos weitergeführt werden.

Das Therapiezentrum hat einen wohnlichen Charakter, damit sich die Patienten während ihres bis zu sechs Monate dauernden Aufenthalts wohlfühlen können. Sie finden hier die Atmosphäre und Zeit, die sie brauchen, um erfolgreich von der Beatmung entwöhnt zu werden. Durch die Behandlung im Therapiezentrum können ein für die Fortsetzung der Beatmung in häuslicher Umgebung notwendiger Umbau und der damit verbundene Stress für Angehörige, wie für den Patienten, vermieden werden.

Kraft tanken für die Therapien

Im Einzelzimmer hat der Patient die nötige Ruhe, um für die neuen Therapien und die Genesung Kraft zu tanken. Störende Umgebungsgeräusche der Weaningeinheit und den Charakter einer Intensivstation gibt es nicht. Die Versorgung soll der häuslichen 24-Stunden-Betreuung sehr nah kommen, um eine deutliche Verbesserung der Stimmung und somit auch des Genesungswillens zu fördern. Die Patienten können sich freier und leichter bewegen und sind in die Tagesgestaltung maßgeblich eingebunden.

Um das ganzheitliche Konzept abzurunden, soll auch für den Patienten, bei dem der Weaningerfolg ausbleibt, und dessen Angehörige, ein intensives Schulungsprogramm stattfinden, das die Versorgung in der Häuslichkeit erleichtert. Den Angehörigen wird die nötige Sicherheit im Umgang mit der Beatmungssituation vermittelt werden. Die Qualitätssicherung im Therapiezentrum findet gemeinsam mit dem Vertragspartner AOK Hessen statt. Das Therapiezentrum führt gemeinsam mit der Krankenkasse Fallbesprechungen durch. Die Verzahnung stellt sicher, dass alle Maßnahmen in dem abgestimmten Prozess dem Wohl des Patienten dienen.

Kontakt

Dr. Sabine Dankmeier



Jörg Blau
Oberärzte des Weaningzentrums



Melanie Kurz,
Atemtherapeutin



Kliniken des

Main-Taunus-Kreises

0 61 92 / 98 44 81

www.kliniken-mtk.de

weaning@kliniken-mtk.de

IMPRESS

Herzlichen
Dank!

